

## Deutscher Reichstag.

30. Plenarsitzung.

(Sitzung vom 28. Mai.)

Am Tische des Bundesrathes: General von Stosch, Minister Camphausen, General-Postdirektor Stephan.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen, darunter kommt in Telegramm des Festkomitees für das Hambacher Erinnerungsfest aus Neustadt a. d. Hardt zur Verlesung, in welchem dem Streben und der Pflichterfüllung des Reichstages Anerkennung gezollt wird.

Hierauf wird das Brauereigesetz in Schlussberatung angenommen und dann zur Verathung des Postvertrages mit Portugal übergegangen. Derselbe wird von dem Generalpostdirektor Stephan durch einen Ueberblick über die Entstehungsgeschichte dieses Vertrages aus dem vom 26. April 1864 abgeschlossenen eröffnet. Es sind im vorliegenden Vertrage die Grundsätze des Deutsch-Französischen befolgt; das Briefporto für frankirte Briefe soll 3 Groschen, für unfrankirte 5 Groschen betragen, wobei eine weitere Herabsetzung des Portos für den frankirten Brief auf 2½ Groschen vorbehalten ist. Das Gewicht des einfachen Briefes ist auf 15 Gramme, bei Drucksachen auf 50 Gramme für ¼ Groschen Porto, bei Waarenproben gleichfalls auf 50 Gramme für 2½ Groschen, ebenso bei Handelspapieren und Manuscripten normirt. Es ist somit ein gleichmäßiger Verkehr für die pyrenäische Halbinsel, die kanarischen Inseln, Azoren und Madeira, sowie ein Transitverkehr über Portugal mit Brasilien geschaffen, an den sich hoffentlich ein direkter Verkehr mit sämtlichen südamerikanischen Staaten anschließen wird. Der Vertrag tritt mit dem 1. April 1873 in Kraft. Der Vertrag wird hierauf in erster und zweiter Verathung ohne Debatte genehmigt.

Hierauf kommt der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn zur Verhandlung, indem Generalpostdirektor Stephan die Grundsätze des Vertrags angibt. Die Tarifbestimmungen schließen sich an den französischen Vertrag an, der Briefporto beträgt 1 Sgr., das Porto für Postkarten ½ Sgr.; es wird demnach Postanweisungs- und Postvorschußverfahren zwischen beiden Staaten eingeführt werden; der Vertrag tritt mit dem 1. Januar 1873 in Kraft.

Auch dieser Vertrag wird ohne Debatte in erster und zweiter Verathung genehmigt.

Hierauf wird der Marineetat in der Spezialberatung behandelt. Derselbe weist an fortwährenden Ausgaben 4,551,015 Thlr., an einmaligen und außerordentlichen 4,871,110 Thlr. aus.

Bei Tit. 8 g., Position 48 ff., der die Ausgaben für das Seebataillon enthält, empfehlen die Kommissarien die Aufhebung des Seebataillons, das General v. Stosch vorläufig noch beizubehalten bittet, da der Bestand der Matrosen noch nicht ausreicht, um den ganzen Dienst zu versehen, der den Seesoldaten jetzt obliegt. Bei der Seeartillerie ist es leichter möglich, einen Erfolg in der Kanonillerte zu finden und ihrer Aufhebung stehen nicht dieselben Bedenken entgegen, wie der des Seebataillons.

Abg. v. Benda macht darauf aufmerksam, daß die Kommissarien auch nur die Aufhebung empfehlen, daß also die Gründe des Marineministers nicht gegen die Resolution sprechen.

Abg. Dr. Lucius bittet, die Resolution abzulehnen, einerseits, weil alle Seestaaten Seebataillons haben, andererseits, weil durch die Aufhebung des Seebataillons eine stärkere Aushebung von Matrosen nöthig werden würde.

Richter wird die Position nicht bewilligen, weil nach seiner, von dem Seecapitän Werner getheilten Meinung, das Seebataillon ein Luxusgegenstand ist und man bei der Marine am Wenigsten Grund zu Luxus hat.

Nach kurzer Debatte zwischen Schmidt, Dr. Lucius (Erfurt), Fehr, v. Rabenau, Ruffel, v. Benda, wird die Position bewilligt und der Antrag der Kommission abgelehnt, desgleichen der Antrag auf Aufhebung der See-Artillerie.

Bei Gelegenheit des mit „Kleine Fonds“ bezeichneten Fonds tadelt Abgeordneter Dr. Seelig die überflüssige Einberufung von Reservisten und Mannschaften bei Gelegenheit der Indienststellung von mehreren Schiffen im Herbst vergangenen Jahres. Redner wünscht hierüber Aufklärung vom Marineminister.

General v. Stosch: Die Indienststellung im vorigen Herbst wurde durch eine allgemeine politische Kombination jener Zeit veranlaßt, so daß man auch Mannschaften älterer Jahrgänge heranziehen mußte. Wir haben damals die vorhandenen Uebelstände erkannt und wollen auf Grund der Erfahrungen ihnen abhelfen. Die Kosten betragen 116,343 Thlr. und konnten aus Ersparnissen gedeckt werden; übrigens

ist die Ausgabe im Nachtragsetat für 1872 angelegt.

Abg. v. Hoverbeck ist der Ueberzeugung, daß die Ausgabe eine unnütze war, die selbst im Falle der Nothwendigkeit nicht zur Erreichung des Zweckes ausgereicht hätte.

Die Fonds werden bewilligt.

Titel 18 (Kosten des Werft- und Depot-Betriebes im Allgemeinen und zur Unterhaltung der Fahrzeuge und ihres Inventars einschließlich Artillerie, resp. für Neubau von Schiffen 950,000 Thlr.) veranlaßt Abg. Dunder die von der Petitions-Kommission nicht genügend berücksichtigte Petition der Danziger Werftarbeiter zur Sprache zu bringen, die einen höhern Lohn und die Einsetzung eines Einigungsamtes verlangen. Abg. Lesse bezeichnet ebenfalls ihre Beschwerde als wohlbegründet. (Der Bundesrath bleibt stumm.)

Der Rest des Ordinarius wird genehmigt. Das Extraordinarium verlangt 1 Million für bauliche Einrichtungen des Marine-Etablissements in Wilhelmshaven 100,000 Thlr. für Befestigung desselben, 150,000 Thlr. für Bauten des Kieler Etablissements, 22,965 Thlr. zur Befestigung des Kieler Hafens, 150,000 Thlr. für Land- und Wasserbauten, 63,000 Thlr. als letzte Rate für die Dienstgebäude der Admiralität; endlich 3,153,145 Thlr. zum Bau und zur Ausrüstung von Kriegsschiffen.

Zu Tit. 7 der außerordentlichen Ausgaben beantragen die Kommissarien: für den Fall der Bewilligung des Tit. 7 die Erwartung auszusprechen, daß mit dem Marineetat pro 1874 ein Plan über die als notwendig erkannten Abänderungen des ursprünglichen Flottenbauplanes, über die in den folgenden fünf Jahren zur weiteren Entwicklung der deutschen Marine vorzunehmenden Bauten und auszuführenden Anlagen und über die hierzu erforderlichen Geldmittel nebst den Vorschlägen zu deren Beschaffung vorgelegt, inzwischen aber von dem Beginn des Ausbaus der 5 Panzerschiffe Nr. 7 bis 11 Abstand genommen werden wird.

Die Abgg. Ruffel und Freeden sprechen für die Resolution und wird dieselbe bei der Abstimmung angenommen, die letzten Worte jedoch gestrichen und der Etat im Uebrigen unverändert genehmigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr. Tagesordnung: Erste Verathung des Gesetzes, betreffend die Konsulargelühren. Anträge Lasler, v. Hoverbeck, Grumbrecht, Petitionen.)

## Deutschland

\*\*\* Berlin, 28. Mai. Die große Frage wegen der Vertagung des Landtages nähert sich ihrer Erledigung, und das um so leichter, als, wie man hört, der Minister des Innern Graf Eulenburg dieser Vertagung entschieden geneigt sein soll. Dem Vernehmen nach wird das Staatsministerium schon heute zu einer Sitzung zusammentreten, in welcher die Beschlüßfassung desselben in dieser Angelegenheit stattfinden soll; sobald dies geschehen, werden dann auch die Präsidenten der beiden Häuser und ganz speziell der Präsident von Jordanbeck die nöthigen Vorbereitungen treffen, um die letzteren selbst zu einer oder mehreren Sitzungen zusammenzubringen. Daß von Seiten irgend einer Partei gegen die Vertagung selbst etwas eingewendet werden würde, ist kaum anzunehmen, vielmehr nahezu gewiß, daß eine solche nach allen Seiten hin Befriedigung erregen wird. — In verschiedenen Blättern zeigt sich in den letzten Tagen die Mittheilung, daß Fürst Bismarck in Kurzem von Barzin vorübergehend hierher zurückkehren werde, um vor der Abreise des Kaisers diesem noch einmal sich vorzustellen; daß dies überhaupt geschehen wird, ist wohl gewiß; weniger richtig aber die Fassung, in welcher diese Notiz durch die Blätter geht. Voraussetzlich wird die Anwesenheit des Reichskanzlers hier noch in die Tage fallen, in denen das italienische Kronprinzenpaar, das heute Nachmittag 2 Uhr auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe eintreffen soll, zum Besuch bei dem unserigen in Potsdam weilte; die Fürstin nebst Tochter sind schon gestern in Berlin eingetroffen, um sich zum Kurgebrauch der letzteren nach Soden zu begeben. An diese Personal-Notizen über den Reichskanzler lassen sich gleich noch einige andere anreihen, zu denen die häufig in den letzten Wochen von katolischen Blättern und Vereinen kolportirte Nachricht Grund giebt, daß Fürst Bismarck dem Frei-maurer-Orden angehört und seit längerer Zeit als Hauptling gleichsam und Beschützer desselben auftritt. Es kann diesen Mittheilungen gegenüber, denen der Zweck, die öffentliche Meinung zu betören, schon an der Stirn geschrieben steht, auf das Entschiedenste behauptet werden, daß der Kanzler des deutschen Reiches weder selbst Freimaurer ist, noch je eine besonders befreundete Stellung zu denselben eingenommen hat.

\*\*\* Berlin, 28. Mai. Der Gesundheitszustand des Kaisers ist wiederum ein vortrefflicher geworden;

der Monarch hat sich in den Maitagen zusehends erholt, und wenn derselbe auch noch ein wenig den einen Fuß seit jenem Unfälle beim englischen Botschafter nachschleppt, so ist er doch wiederum im Stande, die ganzen Fronten der Parade, wie vorgestern in Potsdam, abzuschreiten. Den besten Beweis von der Besserung Seiner Majestät legt aber das heutige Tagesprogramm ab, welchem gemäß der Kaiser Vormittags militärischen Uebungen beizuwohnte, dann die gewöhnlichen Vorträge entgegennahm, darauf das italienische Kronprinzenpaar vom Bahnhofe abholte und in das Schloß geleitete, sodann zur Einweihung des für 42,000 Thaler erbauten Antilopenhauses in den zoologischen Garten fuhr, um endlich um 5 Uhr bereits wieder der Familientafel im Palais vorstehen zu können. — Kronprinz Hubert und Kronprinzessin Margaretha von Italien trafen um 2¼ Uhr von Leipzig mit der Verbindungsbahn auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe ein, empfingen vom Kaiser, dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Karl — letztere beide mit dem unschönen, blond-rothen Bande des Annunziaten-Ordens geschmückt — sowie alle andern hier anwesenden Prinzen. Der Kronprinz Humbert trug das Band des schwarzen Adler-Ordens auf der Uniform der Verjaglier, die Kronprinzessin war schwarz-weiß gekleidet und empfing aussteigend einen prächtigen Rosenkrospenstrauch aus der Hand des deutschen Kronprinzen. — Das Staatsministerium hat in seiner heutigen, gestern bereits angekündigten Gesammt Sitzung sich mit der Verathung der Landtagsession beschäftigt und dieselbe auch bis zur Beschlußnahme gefördert und zwar in der allgemein erwarteten Art, wie Herr v. Jordanbeck dies vorgeschlagen; gleichzeitig ist heute auch die mit der Verathung der Kreisordnungsvorlage betraute Kommission des Herrenhauses zusammengetreten, so daß demnach die zweite Lesung jener wohl beendet sein wird, bevor die Vertagung der beiden Häuser des Landtages eintritt.

Berlin, 28. Mai. Ueber die Vorfälle in Köln werden von kirchlicher Seite folgende Angaben in der heutigen „Germania“ gemacht:

„Die Suspendirung des Gottesdienstes hat nicht auf Verordnung des Papstes stattgefunden, sondern es ist vielmehr ein solches Verbot schon unterm 14. Januar von dem Herrn Armeebischof kraft der jurisdiction ordinaria ausgesprochen worden. Unter dem 2. März ist darauf der Herr Divisions-Pfarrer Lünemann durch telegraphischen Befehl Seitens des königlichen Kriegsministeriums aufgesordert worden, den Gottesdienst in der St. Pantaleonskirche am 3. März wieder aufzunehmen, indem bemerkt wurde, daß der katholische Feldpropst hiervon wisse. Letzteres hat den Herrn Divisions-Pfarrer zu der Annahme verleitet, daß sein geistlicher Vorgesetzter hiervon nicht nur wisse, sondern auch hiermit einverstanden sei. Diesem war auch in der That, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, an demselben 2. März, Sonnabend Abends, unter Androhung von Maßregeln vom königlichen Kriegsminister befohlen worden, jenes Verbot zurückzunehmen. Da derselbe auf seine in Folge einer von dem Herrn Kultusminister an ihn gerichteten Frage abgegebene Begründung weder von dieser Seite, noch in dieser Weise eine Antwort erwartet hatte, übergab er diese Angelegenheit unter Einsetzung aller Alten dem apostolischen Stuhle zur Prüfung. Da selbstverständlich über den „Altatpolismus“ bis jetzt ein Paragraph im Kirchenrechte noch nicht existirt, so geschah dieses, um Gewißheit darüber zu erhalten, ob das beobachtete Verfahren den kirchlichen Vorschriften gemäß und im Einverständnisse der höchsten kirchlichen Instanz geschehen sei. Nachdem jetzt hierüber eine bejahende Antwort eingegangen, hat der katholische Feldpropst nicht auf Befehl des Papstes, sondern kraft eigener jurisdiction ordinaria sein früheres und bis dahin nicht aufgehobenes Verbot wiederholt. Eine Androhung der „Exkommunikation“ hat natürlich für jeden nur einigermaßen Sachkundigen keinen Sinn, und nun von solcher bei Herrn Divisions-Pfarrer Lünemann umsonst die Rede sein, als derselbe hierzu eine Veranlassung gegeben hat, und eben nur durch jenen telegraphischen Befehl, der eine Rückfrage übrigens nicht mehr ermöglichte, zu jener irrthümlichen Vorandsetzung verleitet worden ist.“

Dr. „Nat.-Z.“ bemerkte dazu, daß wir es hier mit einer ganz exorbitanten Annahme der katholischen Bischöfe zu thun haben. Schon von einem ganz formellen Standpunkte aus betrachtet, unterliegt das Vorgehen des Herrn Feldpropstes Ramszjanowski den geradesten Bedenken. Die Ultramontanen pflegen Herrn L. immer „Armeebischof“ zu tituliren und ihn, wie vorstehend geschieht, die „jurisdiction ordinaria“ eines Bischofs beizulegen. Dies ist ganz unrichtig. Herr Ramszjanowski ist einfach Feldpropst und ist als solcher ganz gewöhnlicher Militärbeamter und ein Glied in der Kette der militärischen Hierarchie; abwärts von ihm stehen die katholischen Mili-

tärgelichen, aufwärts die militärischen Oberbehörden. Nur aus Courttoisierücksichten und um ihm das Recht der Priesterweihe beizulegen, ist er unter Konnivenz der preussischen Regierung zum Bischof in partibus ernannt worden. Von einem „Armeebischof“ und einer den übrigen Bischöfen analogen Stellung ist deshalb hier gar keine Rede. Will Herr Ramszjanowski seine „jurisdiction ordinaria“ ausüben, so kann er zu diesem Zweck nach Agathopolis gehen und in seinem dortigen Bisthum nach Herzenslust verfahren. In Preußen hat er einfach den militärischen Anordnungen zu gehorchen. Was Herr Wagener in seiner Rede über die Jesuitendebatte ankündigte, daß die katholische Hierarchie auch die militärische Disziplin zu erschüttern ausgehen würde, scheint schon jetzt eintreten zu sollen. Man wird sich aber hier hofentlich gewaltig täuschen. Daß unsere Militärs von Rom aus ihre Befehle erhalten, wäre doch wirklich in Preußen neu. Wenn die „Germania“ im Eingange sagt, daß die Suspendirung nicht auf Verordnung des Papstes stattgefunden habe, so ist dies eine echt jesuitische Verdreherlei, welche durch die „Einsetzung der Alten an den apostolischen Stuhl“ und die „bejahende Antwort von Rom“ genügend gekennzeichnet wird.

Noch lechter aber erscheint die ganze Angelegenheit, wenn man von der formellen Seite absteht und die Entscheidung nur ihrem materiellen Inhalt nach betrachtet. Hierundzwanzig Jahre hindurch haben die christlichen Soldaten ohne Unterschied der Konfession ohne jedes Bedenken Seitens der Kurie die Pantaleonskirche in Köln benützt. Jetzt, wo der Staat sich veranlaßt sieht, den Alt-katholiken denselben Schutz zu gewähren, welchen die Protestanten gegenüber den freilich durchaus ohnmächtigen päpstlichen Herrschaftsgelüsten der Kurie haben, fällt es der Hierarchie der katholischen Kirche ein, dem Staate offene Opposition zu machen. Würde der Staat hier nachgeben, so wäre dies für ihn die schlimmste Niederlage. Ein Gerücht in der Stadt will wissen, Herr Ramszjanowski sei suspendirt worden. Jedenfalls wäre eine solche Maßnahme die richtige Antwort auf die anmaßliche Prätenstion.

Köln, 27. Mai. In der Angelegenheit des Kaplans Weinroth fand heute die gerichtliche Verhandlung statt, und wurde vom Vertreter des öffentlichen Ministeriums eine Geldbuße von 25 Thlrn. beantragt. Das Gericht beschloß, das Erkenntniß erst nach einigen Tagen zu verhängen.

Nach, 28. Mai. In der heutigen General-Versammlung der Aktionäre der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft wurde gemäß dem Vorschlage der Direktion eine Dividende von 10 pCt. beschlossen; die Versammlung genehmigte sodann sämtliche von der Direktion beantragte Neubauten und Zweigbahnen und ermächtigte die Direktion, das dazu erforderliche Kapital durch Ausgabe neuer Aktien oder Obligationen zu beschaffen, wobei die Ueberlassung neuer Aktien an die Inhaber alter Aktien nach Maßgabe des Bestandes mit möglichem Agio beschlossen wurde.

Dresden, 28. Mai. Die Hochfluth der Elbe hat in voriger Nacht bei 6½ Ellen über Null ihren höchsten Stand erreicht und ist seitdem wieder 1½ Ellen gefallen. Einzelne Dampfer verkehrten wieder versuchsweise; morgen sollen die regelmäßigen Fahrten wieder beginnen.

München, 28. Mai. Der Krankheitszustand des Ministerpräsidenten Graf Hagnenberg-Dur ist nicht unbedenklich, giebt jedoch zu ernstlichen Besorgnissen keine Veranlassung. Mit seiner Vertretung in Besorgung der laufenden Geschäfte ist der Staatsrath von Weber beauftragt.

## Ausland.

Wien, 27. Mai. Der Kaiser hat zur augenblicklichen Linderung der Noth in den durch Ueberschwemmungen sehr heimgesuchten Gegenden Böhmens 10,000 fl. aus seiner Privatchatzelle bewilligt. Die Zeitungen veröffentlichen einen Aufruf zu Geldsammlungen für denselben Zweck. Die Abgeordneten Böhmens im Reichsrathe beabsichtigen an die Staatsregierung das Ersuchen zu richten, Staatsgelder zur Unterstützung der von der Ueberschwemmung Betroffenen disponibel zu stellen.

Wien, 28. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses machte der Präsident Mittheilung von dem erfolgten Ableben der Erzherzogin Sophie und gab in seiner Rede dem tiefen Beileid, sowie der festen Loyalität des Hauses Ausdruck. Nachdem das Präsidium die Ermächtigung erhalten, dem Kaiser seiner Zeit das tiefe Beileid des Hauses zu unterbreiten, werden die Sitzungen bis nach erfolgter Beisetzung ausgesetzt.

Leuberg, 28. Mai. Im Bezirke Zolliern und Grodel sind agrarische Unruhen ausgebrochen.

Bern, 28. Mai. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung wurde das Entlassungsgesuch des Bundesraths Dr. Dubs genehmigt und demselben für



die geleisteten Dienste der Dank der Versammlung ausgesprochen. Die Wahl seines Nachfolgers soll in der Session im Juli erfolgen.

**Brüssel, 27. Mai.** Nach dem bis jetzt bekannt gewordenen Resultat der Wahlen in den Provinzen hat Brabant liberal, Antwerpen katholisch, Flandern theils liberal, theils katholisch gewählt.

**Brüssel, 28. Mai.** Nach dem nun vorliegenden endgültigen Resultat der Wahlen in den Provinzialräthen ist die Zusammensetzung derselben in den einzelnen Provinzen dieselbe geblieben, mit Ausnahme der Provinz Luxemburg, woselbst die Majorität von der liberalen auf die katholische Partei übergegangen ist. — Der König hat der feierlichen Sitzung der Akademie, welche zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens heute stattfand, beigewohnt und bei diesem Anlasse eine Rede gehalten, welche mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen wurde.

**Paris, 28. Mai.** In Deputirtenkreisen wurde heute als sicher bezeichnet, Deutschland sei geneigt, Frankreich die KonzeSSION zu machen, je nach erfolgenden früheren Zahlungen der Kriegskontribution auch entsprechende frühere Räumungen eintreten zu lassen. Belfort und Toul würden jedenfalls bis zur Zahlung des letzten Restes der Kriegsschuld besetzt bleiben.

**Paris, 27. Mai.** Die Nationalversammlung begann heute die Diskussion über das Rekrutierungsgesetz. Chanzy konstatierte, daß zwischen der Regierung und der betreffenden Kommission eine Einigung in dieser Angelegenheit hergestellt sei und erklärte: eine zu sehr ins Einzelne gehende Diskussion der Frage sei unnütz. Der General beschwört die Versammlung, die Vorlage ohne Debatte zu genehmigen. Nachdem Brunet den Entwurf einer längeren Kritik unterzogen, ergreift Trochu das Wort, um hervorzuheben, daß der Verfall der Armee vorzugsweise durch das Nachlassen der Disziplin während des Kaiserreichs herrühre. Er legt der Versammlung ans Herz, wie notwendig es sei, daß Frankreich sich regeneriere, indem es die nationale Erziehung und die Armee durch Disziplin und Decentralisation umgestalte.

**Rom, 27. Mai.** In der Deputirtenkammer machten der Ministerpräsident und der Justizminister die Mittheilung, das Ministerium werde den Gesetzentwurf über die religiösen Körperschaften entweder noch in der gegenwärtigen Session oder zu Anfang der nächsten der Kammer vorlegen.

**London, 27. Mai.** Unterhaus. Von Bouvierie interpellirt, bekräftigt Northcote seine frühere Erklärung, betreffend das von einem amerikanischen Kommissar gegebene Versprechen, daß Seitens Amerika's die indirekten Schadenersprüche dem Genfer Schiedsgericht nicht unterbreitet werden sollten. Nähere Aufschlüsse hierüber könne er erst dann erteilen, wenn er mit der Regierung und den anderen Kommissaren konferirt habe. Gladstone macht auf eine diesbezügliche Anfrage Disraeli's dem Hause die Mittheilung, daß die Regierung gestern vor der Annahme des Zusatzartikels zum Washingtoner Vertrage und der zu demselben beantragten Amendements durch den Washingtoner Senat amtlich in Kenntniß gesetzt worden ist. Die Beratung der Amendements durch das Kabinett habe Nachmittags stattgefunden. Dieselben erheischen jedoch sorgfältige Erwägung und sei eine Entscheidung noch nicht getroffen. Die vorgeschlagenen Modifikationen seien vertraulicher Natur, eine Mittheilung derselben daher unmöglich. Falls ein Aufschub für den Zusammentritt des Genfer Tribunals wünschenswert erscheine, werden sich beide Regierungen darüber verständigen. Die diesseitige Regierung werde in Beantwortung des von der amerikanischen gemachten Vorschlags keinen Augenblick verlernen.

— In der heutigen Unterhausung gab Gladstone auf eine bezügliche Anfrage Jenkinson's die Erklärung ab, daß das Dubliner Telegramm der „Times“, wonach von der Regierung beabsichtigt werde, die gefangenen Fenier demnächst in Freiheit zu setzen, vollständig unbegründet sei.

**London, 28. Mai.** In dem gestern stattgehabten Meeting der Inhaber spanischer Staatspapiere wurde beschlossen, sich mit dem von der spanischen Regierung gemachten Vorschlag, betreffend den Zahlungsmodus der Coupons, einverstanden zu erklären und den Aufsichtsrath des Vereins der Inhaber ausländischer Staatspapiere zu ermächtigen, mit dem spanischen Finanzminister die nötigen Arrangements zu treffen; gleichzeitig wurde die Anstellung eines besonderen Agenten in Madrid beschlossen und die Errichtung einer Anglo-Spanischen Bank zur Herstellung direkter Beziehungen zwischen Spanien und den europäischen Geldmärkten in Vorschlag gebracht.

**London, 28. Mai.** „Reuter's Bureau“ wird aus New York vom heutigen Tage telegraphirt, daß 4 Dampfschiffe und 40 Segelschiffe, welche sich zum Robbenfischfang an der Küste von Labrador befanden, mit vollständiger Besatzung — durchschnittlich 90 Mann per Schiff — untergegangen sind.

**Konstantinopel, 27. Mai.** Ein gestern in der griechischen Kirche verlesenes Schreiben des ökonomischen Patriarchen verlüthigte über den bulgarischen Patriarchen die Exkommunikation. Gleichzeitig wurde über drei bulgarische Bischöfe das Anathem ausgesprochen.

**Washington, 27. Mai.** Gutem Vernehmen nach dürfte der Kongress seine Session noch bis zum 3. Juni ausdauern.

## Provinzielles.

**Stettin, 29. Mai.** In der gestrigen General-Versammlung der Aktionäre der „Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Germania“ gab der Versammlung leitende Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Herr Geheim-Commerzienrath Brumm, einen allgemeinen Ueberblick über die Entwicklung des Geschäftes im Jahre 1871 und gedachte mit warmen Worten des im Laufe des verfloffenen Jahres verstorbenen Herrn Stadtraths Köppen, welcher seit dem Jahre 1864 dem Verwaltungsrathe der Gesellschaft angehört und bis zu seinem Hinscheiden den Interessen der Letzteren mit unermüdlicher Ausdauer seine Thätigkeit widmete. Demnach trug der Direktor der Gesellschaft, Herr Dr. Amelung, auf Grund des gedruckt vorliegenden, alle Einzelheiten der Geschäftsentwicklung ausführlich behandelnden Rechenschaftsberichtes, eine Uebersicht der Hauptmomente der geschäftlichen Entwicklung im Jahre 1871 vor, aus der sich ergab, daß nach beendeten Kriege mit der zweiten Hälfte des abgelaufenen Rechnungsjahres der Zugang neuer Versicherungen wieder ein lebhafter war, während die finanzielle Entwicklung des Geschäftes durch die fast überall in Deutschland verheerend aufgetretene Pockenepidemie ungünstig beeinflusst wurde, so daß nur ein reiner Jahresüberschuß von 45,605 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. verblieb. — Nach Verlesung des Berichtes der Revisoren und eines Berichts des im Besitze der Gesellschaft befindlichen Effekten, erteilte die Versammlung dem Verwaltungsrathe Decharge und genehmigte die Vertheilung von 30,000 Thlr. (gleich 5 Prozent der auf die Aktien geleisteten Einzahlungen) als Dividende an die Aktionäre, sowie die Gewährung von 3,238 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf. (gleich 33 1/2 Prozent) Dividende an die mit Gewinn-Anteil versehenen auf die für das Jahr 1871 zu entrichtenden Prämien, wogegen noch 5,576 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. des reinen Ueberschusses der Kapital-Reserve und dem Konto für unvorhergesehene Ausgaben zugeflossen sind. — Das der Reihensfolge nach noch in diesem Jahre ausstehende Mitglied des Verwaltungsrathes, Herr A. Haase hieselbst, wurde wieder gewählt. — Zu Stellvertretern für die Mitglieder des Verwaltungsrathes auf die Dauer der nächsten zwei Jahre, und zwar an Stelle des in den Verwaltungsrath eingetretenen Herrn Rudolph Abel, sowie an Stelle des verstorbenen Herrn Ernst Christian Bismarck hieselbst wurden die Herren Konsul und Stadtrath Theune und Kaufmann Karl Meißner, zu Rechnungsevidenten für das Jahr 1872 die Herren F. Spiller, C. Grefrath und A. Berg gewählt.

— (Stadtverordneten-Sitzung vom 28. d. Mts.) Von dem Herrn Vorsteher wurde ein Schreiben des Herrn Direktors Glagau verlesen, in welchem derselbe seinen herzlichen Dank für die ihm bewilligte Pension auspricht. — Ferner machte derselbe Mittheilung von einem Schreiben des Herrn Oberpräsidenten, Inhabers dessen die Neuwahl eines Vertreters der Stadt auf dem Provinzial-Landtage sowie eines Stellvertreters für denselben eintreten muß, da die Wahlperiode der jetzigen Mitglieder am 1. September er. abläuft. Die auf 6 Jahre vorzunehmenden Neuwahlen sollen in nächster Sitzung stattfinden. — Sodann wurde noch ein Schreiben des Provinzial-Schul-Kollegiums verlesen, nach welchem der Ausfall des Nachmittags-Unterrichts in den hiesigen höheren Lehranstalten zunächst verhältnismäßig während der Zeit von Pfingsten bis Michaelis d. J. unter bestimmten Modalitäten genehmigt ist. — Der Herr Baurath Hübner hat dem Magistrat ein Gutachten über diejenigen Änderungen zugehen lassen, welche sein früheres Kanalisationsprojekt für Stettin in Folge neuer Erfahrungen über Verletzung bedingt. Der Magistrat wünscht nun die Vorberatung dieses Gutachtens durch eine gemischte Kommission, in welche Seitens der Versammlung die für die Kanalisations-Angelegenheit bereits unter dem 8. August v. J. gewählten Mitglieder — denen für den inzwischen ausgeschiedenen Herrn Dr. Wasserfaher Herr Dr. Scharlau hinzutritt — deputirt werden. — Die Versammlung bewilligte: 1) einen Kredit bis zur Höhe von 1500 Thlr. zur Deckung der Kosten für die Reparatur der bekanntlich durch den majestätischen Dampfer „Cornelia“ beschädigten 3. Oberbrücke, 2) die durch Interimskomitee der königlichen Oberalkommission für Pommern vom 29. April d. J. im Wege des Ablösungsverfahrens des Pötker Einwohnern für entzogene Holz- und Rohrnutzung in den ländlichen Brüdern zugewilligte Rente pro 1871 und 72 von jährlich 1002 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf., 3) zur Befestigung eines Hilfsaufsehers in der Wustrower Forst während der Monate Juni bis incl. September d. J. 50 Thlr., 4) als Entschädigung für eine in Folge theilweiser Abholzung der Wolschhorster Forst nicht mehr ausführbare, mehreren Einwohnern in Wolschhorst kontraktlich zustehende Weidabfindung, pro 1872 27 Thlr., 5) als Entschädigung an da Forstau-seher Held in Friedensburg für die Folge Benützung einer ihm verpachteten Wiege zur Holztransport demselben entzogene Grasnutzung 3 Thlr., 6) die Verbesserung der Gehälter der beiden Laboratoristen an der Friedrich-Wilhelms-Schule von resp. 450 und 400 Thlr. auf resp. 550 und 500 Thlr., 7) für den Ankauf und die Pflasterung eines 525 Qd. großen Terrains des Grundstücks Heinrichstraße Nr. 7 zur Verbreiterung der Pötkerstraße 147 Thlr. 5 Sgr., überwies ein Gesuch des Besitzers des hiesigen Hofmarkts Nr. 15, Herrn Kasper, wegen

Bevilligung der Kosten für die Befestigung eines vor seinem Hause befindlichen Kellerunganges auf Grund der bereits früher ergangenen ablehnenden Bescheidungen dem Magistrat zu gleichem Zwecke, wählte den Kaufmann Ribbed, Turnerstraße 11, zum Vorsteher der 21. Armen-Kommission, lehnte die Ausübung des Vorkaufsrechtes bezüglich des Grundstücks Verbindungsstraße Nr. 3 und der Müller'schen Kolonistenstelle in Wolschhorst ab, genehmigte auf den Antrag des Kaufmanns Boigt die Uebernahme der Pflege mehrerer Familiengrabstellen auf dem städtischen Begräbnißplatze für die gesetzliche Zeitdauer des Bestehens derselben Seitens der Stadt gegen Zahlung von 500 Thaler an die Armen-Kasse und nahm Kenntniß von einer Nachweisung der in der Zeit vom 19. März bis 30. April er. von der Versammlung außerhalb des diesjährigen Etats ausgesprochenen Geldbewilligungen. Danach beträgt der Mehrbedarf über den Etat innerhalb jener Zeit 19,789 Thlr. und innerhalb der ersten 4 Monate des Jahres überhaupt 134,775 Thlr. — In Folge einer Petition der Lehrer der drei höheren städtischen Lehranstalten wegen Bewilligung des Durchschnittsgehaltsjahres, wie solcher für die unter Staatsverwaltung stehenden gleichartigen Anstalten durch den Normalbefoldungs-Etat bereits besteht, werden nach den Anträgen des Magistrats und der Finanz-Kommission zur Erfüllung jenes Satzes der zum höheren Schulamt qualifizierten Lehrer der Friedrich-Wilhelmschule 700 Thlr. pro anno vom 1. Juli d. J. ab bewilligt. Außerdem gelangt ein Zusatzantrag des Herrn Reimarus, dahin gehend: „den Magistrat zu ersuchen, nach vollendeter Reorganisation des Stadtgymnasiums und der neuen Reallehranstalt der Versammlung eine weitere Vorlage zu machen, um dann auch den Lehrern dieser Anstalten eine gleiche Wohlthat wie den Lehrern der Friedrich-Wilhelms-Schule zuzuwenden“, zur Annahme.

In der darauf folgenden geheimen Sitzung beschloß die Versammlung eine namhafte Aufbesserung der Gehälter der Elementarlehrer an den städtischen Volksschulen, welche sich jährlich auf über 6000 Thaler belaufen dürften. Danach sollen: 1) sämtliche sieben Gehaltsstufen durchschnittlich um 50 Thlr. erhöht werden, so daß das Gehalt der untersten Stufe 300 Thlr., dasjenige der höchsten 550 Thlr. betragen wird. Das Maximalgehalt der Hauptlehrer beträgt künftig 750 Thlr.; 2) beschloß die Versammlung, das Gehalt der wissenschaftlichen Lehrer an der höheren Mädterschule, der Herren Schirde, Dr. Kühne, Dr. v. Boguslawski, um je 100 Thlr., das des hiesigen hiesigen Lehrers der Anstalt, Hr. Dr. Schirmer, von 1050 auf 1100 Thlr. zu erhöhen; 3) das Gehalt der drei Lehrerinnen an derselben Anstalt, der Damen Gunkel, Sonnenberg, Gataue, sowie des Fräulein Deymann von der gehobenen Mädterschule wurde von 250 auf 300 Thaler erhöht und diese Zulage als eine persönliche bewilligt; 4) das Gehalt des Zeichenlehrers Herrn Kunge wurde um 110 Thlr. erhöht; 5) das Gehalt des Herrn Rektor Lütjke von der gehobenen Mädterschule wurde von 800 auf 1000 Thlr. erhöht erkl. einer Wohnungsentföndigung von 200 Thlr.; ebenso wurde das Gehalt des Herrn Rektor Hellert von 800 auf 900 Thlr. erhöht; 6) das Gehalt der Schulfürer wurde um je 20 bis 24 Thlr. erhöht; 7) beschloß die Versammlung, daß sämtliche Gehaltsverböndigungen vom 1. Juli d. J. ab in Kraft treten sollen.

— Die oberste Postbehörde hat auf Grund einer während der drei Tage vom 15. April, 7 Uhr Morgens, bis zum 18. April, 7 Uhr Morgens, stattgehabten Zählung der Personen, welche bei den deutschen Reichspostanstalten behufs des Postverkehrs sich eingefunden haben, die Durchschnittszahl dieser Personen für einen Tag festgestellt lassen. Demnach stellt sich für Stettin der Prozentsatz auf 7,3 der Bevölkerung.

— Mittels Allerhöchster Kabinettsordre vom 18. März c. ist dem Herrn Polizeipräsidenten v. Wardenstedt, dem Buchhändler Hrn. v. d. Nahmer und dem Kommerzienrath Herrn Joh. Quisporp hieselbst der Kronenorden 3. Klasse, ferner den Herren: Stadtverordneten Grefrath, Stadtrath Rink, Dr. Brandt, Dr. Sütte, Kaufmann Lichtheim und Kaufmann Gust. Schreiber hier der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— Gestern wurde der Mechanikus Max Groß von hier verhaftet. Derselbe wohnte als Chambregarnist bei einer Wittve in der Wilhelmstraße und stahl vor einigen Tagen in Abwesenheit seiner Wirtin derselben mittels Nachschlüssel vom verschlossenen Boden für etwa 40 Thlr. Kleidungsstücke, die er demnächst bei einem hiesigen Althändler für 9 Thlr. veräußerte. Außerdem ist G. gefänglich, bereits vor etwa 4 Wochen einer durchreisenden Dame auf dem hiesigen Bahnhofe deren Koffer in einem unbewachten Augenblick gestohlen und die in demselben befindlich gewesenen Kleidungsstücke ebenfalls bei hiesigen Pfandleihern veräußert zu haben.

**Stargard, 28. Mai.** Vorgestern reiste die Fürstin Bismarck mit ihrer Tochter, von Barzin kommend, hier wieder durch und empfing in ihrem Salonwagen den Besuch einer hier wohnenden Cousine, der Frau v. Salmuth, welche das Fürstpaar bereits auf der Hinfahrt nach Barzin begrüßt und einen Blumenstrauch überreicht hatte. Wir hätten des letzteren Umstandes nicht Erwähnung gethan, wenn nicht Berliner Blätter denselben irrthümlich dargestellt hätten. Letztere erzählen nämlich, daß der Fürst, als

ihm von einer Dame ein Blumenstrauch überreicht werden sollte und er diesen in Empfang nehmen wollte, in seinem Salonwagen eingeschlossen gewesen wäre und erst ein herbeigerufener Schloffer die Thüre hätte öffnen müssen, indem sie dabei an die auf dem Belgardter Bahnhofe vor Jahren passirte Geschichte erinnere. Wahr hieran ist nur, daß, als der Fürst Frau v. Salmuth in den Wagen nötigte und hierbei die Thüre seines Salonwagens selbst öffnen wollte, diese seinen Bemühungen nicht sofort nachgab und erst durch einen in der Nähe stehenden Eisenbahnarbeiter von außen geöffnet wurde.

— **Gollnow, 24. Mai.** Das Comité der Invaliden-Stiftung „Nationalbank“ hat die aus der Veteranen-Kotterie gezogenen und nicht abgeforderten Gewinne, deren Zahl sich auf einige Tausend im Betrage von 5—15 Sgr. beläuft, der hiesigen städtischen Verwaltung überwiesen. Dieselben werden jetzt versteigert und der Erlös, der ein ziemlich beträchtlicher zu werden verspricht, fließt der Armenkasse zu. — Das Schützenfest verlief in üblicher Weise. Als „König der Schützen“ ging der Zimmermeister Kurt hervor. — Das schwere Gewitter am vergangenen Freitage hat einen Schafstall auf dem benachbarten Gute „Papiermühle“ zerstört; dem Besitzer ist eine Entschädigung von 1400 Thalern dafür zu Theil geworden. Die durch Hagelschlag verwüsteten Feldmarken in der Umgegend sind wieder mit Hafer besät worden. Die Versicherung gegen Hagelschaden würde eine allgemeinere sein, wenn die Prämien nicht so hoch wären, daß eine 3—4jährige Zahlung dem erlittenen Schaden fast gleich kommt.

— **Cöslin, 27. Mai.** Am 21. Mai versammelte sich die dritte, alljährlich am 3. Pfingstfeiertage in Cöslin tagende „freie Lehrer-Konferenz“, diesmal von etwa 130 Lehrern besucht. Wenn schon alle Konferenzen befruchtend wirken, so sind es doch besonders die „freien“, nicht von einem Vorgesetzten geleiteten, welche man stets mit Segen besucht, vorausgesetzt, daß die Richtung des von der Konferenz gewählten Vorstandes keine schiefe ist. Es ist zu bedauern, daß sich an der Konferenz nicht noch mehr Lehrer und Pastoren beteiligten. Hoffentlich wird das Beispiel einiger zur Nachahmung sowohl bei Schul-Inspektoren als auch Lehrern wirken. Zielsetzt erleben wir es noch, daß die Konferenz eine Macht wird, der sich namentlich Geistliche und Lehrer nicht werden ohne Schaden entziehen können. Es wurden drei Punkte der Tagesordnung gemäß erledigt. Zunächst wurde über die Behandlung des Lehrbuchs, sodann über die Rüsterfrage, endlich über die Bildung von Kreis-Lehrer-Vereinen verhandelt und zuletzt als Zugabe etwas über das Unabwendbare beigebracht. Hiernach konstituirte sich die Versammlung als ein Lehrerverein des Cösliner Regimentsbezirks, mit dem Wunsch, sich dem preussischen Landes-Lehrerverein anzuschließen. Zu befehlen ist es, daß auf den durch Stimmenmehrheit unterstützten Antrag, die Konferenz nächstes Jahr in Stolp abzuhalten, vom Vorstände eigenmächtig Cöslin als Versammlungsort festgesetzt wurde. Es hat das namentlich die entfernter wohnenden Lehrer sehr befremdet, der Konferenz also sicher geschadet. Gewiss dürfte solch eine Handlungsweise nicht geeignet sein, die Lebensfähigkeit der Konferenz zu sichern und zu stärken.

## Literarisches.

**Der Deutsche in Rußland.** Preis 12 Sgr. Das kleine Buch glebt zunächst eine kurze Grammatik und außerdem die wichtigsten Vokale, Redensarten und Gespräche, welche der Reisende gebraucht. Das Buch ist überaus praktisch und bequem eingerichtet und dürfte jedem, der Rußland erlernen oder sich wenigstens eine Zeitlang in Rußland aufhalten will, eine sehr willkommene Gabe sein.

## Börsenberichte.

**Stettin, 29. Mai.** Wetter schön. Wind N. Barometer 28° 5". Temperatur Mittags + 15° R.

An der Börse.  
Weizen etwas fester, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 68—72 Sgr., besserer 73—78 Sgr., feiner 79—81 Sgr., per Mai-Juni 81 Sgr., per Juni-Juli 80 1/2 Sgr., bez. per Juli-August 79 1/2 Sgr., bez. u. Ob., per September-Oktober 75 1/2 Sgr., bez. u. Ob.

Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco geringer 47—48 Sgr., besserer 49—50 Sgr., feiner 51—52 Sgr., per Mai-Juni 51 1/2 Sgr., bez. u. Ob., per Juni-Juli 51 1/2 Sgr., bez. u. Ob., per Juli-August 52 1/2 Sgr., 1/2 bez. u. Ob., per August-September 52 1/2 Sgr., bez. u. Ob., per September-Oktober 52 1/2 Sgr., 1/2 bez.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43—48 Sgr.

Hafer matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 41 bis 46 Sgr., per Mai-Juni 45 1/2 Sgr., bez. u. Ob., per Juli-August 44 Sgr., bez. u. Ob.

Erbisen still, per 2000 Pfd. loco Futter 43—46 Sgr., bez. u. Ob., per 200 Pfd. loco 25 Sgr., bez. u. Ob., per September-Oktober 23 1/2 Sgr., bez. u. Ob.

Spiritus still, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 23 Sgr., bez. u. Ob., per Mai-Juni und per Juni-Juli 23—22 1/2 Sgr., bez. u. Ob., per Juli-August 23 1/2 Sgr., 1/2 bez. u. Ob., bez. u. Ob., per August-September 22 1/2 Sgr., bez. u. Ob., per September-Oktober 20 1/2 Sgr., bez. u. Ob.

Angemeldet: 3000 Centner Weizen, 600 Centner Hafer.

Regulirungs-Preise: Weizen 81 Sgr., Roggen 51 1/2 Sgr., Hafer 45 1/2 Sgr., Rübsen 24 Sgr., Spiritus 23 Sgr.

## Landmarkt:

Weizen 82—88 Sgr., Roggen 48—53 Sgr., Gerste 40—43 Sgr., Hafer 32—35 Sgr., Erbsen 52—54 Sgr., Kartoffeln 12—17 Sgr., Senf pr. Ctr. 22 1/2—27 1/2 Sgr., Erbsen pr. Schock 7—9 Sgr.



# Erben von Wollun.

Von  
Ernst Frige.

(Fortsetzung.)

Nachdem der wackere Krieger sich vergeblich bemüht hatte, sein ungetreues Gedächtnis auf den so nahe liegenden Auftrag der Majorin zu bringen, beschloß er, beiläufig der jungen Dame, die durch ihre Gr. Mutter mit ihm verwandt war, eine Visite zu machen und ihr in Ermangelung anderer Gründe, Grüße von der Majorin auszurichten. Er hatte dann sein gegebenes Wort einigermaßen gelöst und sprach sich im Bewußtsein seines guten Willens von allen andern Verpflichtungen frei.

Danach geschah es denn eines Morgens nach abgehaltener Parade, daß sich der Obristwachtmeister von Wollun im vollen Parade Schmuck, geschmückt mit den vielen Orden, die ein Zeugnis seiner Tapferkeit als Jüngling waren, im Hause der Doktorin Burbach einstellte und die ganz verwirrt entzückte Hausjungfer um Meldung beim Fräulein Burbach bat.

Die Jungfer lief, in froher Bestürzung über den schönen Offizier, pfeilschnell in's Zimmer ihrer Dame, woselbst Hedwig einsam am Fenster träumte, und entließ sich des ihr gewordenen Besuchs. Zitternd erhob sich das junge Mädchen von ihrem Sitz, und alle Ritterromane, die sie jemals in ihrem jungen Leben gehört und geträumt, liefen durch ihr aufgeregtes Gehirn, um die Verwirrung in ihr vollständig zu machen.

Ihre Mutter war nicht zu Haus. Ihre Stiefschwester Elisabeth bewohnte seit dem Tode ihres Vaters sein Zimmer das im andern Flügel des Hauses, ganz abgesondert von den Familienzimmern lag. Die tröstliche Anwesenheit derselben war mithin nur auf auffallende Weise zu bewerkstelligen. Daß der Reiteroffizier nicht sie, sondern gerade ihre Stiefschwester besuchen und mit seiner Gegenwart beglücken wollte, fiel ihr unglücklicherweise gar nicht ein.

Also Fräulein Hedwig erhob sich und rüstete sich mit allem nur aufzubringendem Muthe zu einer Zusammenkunft mit dem, der in ihrer Phantasie auf Flügeln der Liebe kam, um sich der Dame seines Herzens ritterlich zu Füßen zu legen.

Mädchenphantasien können in einem Momente mehr Liebesgeschichten denken und Liebesleiden aufwiegen, als ein vernünftiger Mensch glaubt, und jedes sechzehnjährige Mädchen ist von ihrer Unwiderstehlichkeit überzeugt, sobald sich das Bild eines Mannes in ihre jugendliche Aufregung einschleicht.

Alles zu beschreiben, was Hedwig sich in dem ganz kurzen Zwischenraume dachte, der die Anmeldung eines ihrer ritterlichen Ideale und seinen Eintritt trennte, würde aus Lächerliche grenzen, deshalb ist es gerathener sie unter der Nachwirkung ihrer absurden Gedanken sogleich dem Obristwachtmeister gegenüber zu stellen.

Sie fand nicht so viel Kraft und Geschick in sich vor, um mit Anstand die Mitte des Zimmers zu behaupten. Alle die guten Lehren, welche sie über Anstand und Sitte vernommen, verslogen in ihrem Geiste, und sie setzte den allerungeschicktesten Knir, den man sich denken kann, zur stummen Empfangnahme ihres Ritters hin.

Gen so stumm betrachtete sich der Obristwachtmeister das kleine Figürchen der Dame, die noch hart an der Grenze der Kindheit zu stehen schien.

„Ein plebejisches Gesicht," dachte er mit lächelnder Geringschätzung zu ihr niedersehend. „Durchaus nicht Wollun'sches! Schöne Augen, aber sonst höchst plebejisch! Gewiß geistig verkommen!"

„Sie erlauben, mein Fräulein," sprach er dann laut, „daß ich mich als Bevollmächtigter Ihrer Großmutter vorstelle, um Ihnen die herzlichsten Grüße dieser würdigen Dame zu überbringen."

Schon beim ersten Worte hatte sich Fräulein Hedwig bis zu einem Blicke in das härtige Gesicht des Offiziers ermutigt, und nach diesem einzigen Blicke war ihre Verwirrung ziemlich schnell in Verwunderung übergegangen. Sie fand diesen Ritter zu alt und zu verständlich für ihre phantasievollen Gedanken. Ihre Fassung stellte sich seltamerweise sehr rasch her, und mit derselben kehrte ihr jeder Muthwillen zurück.

„Meine Großmutter?" wiederholte sie, noch schwach in ihren wogenden Empfindungen.

„Ja, mein gnädiges Fräulein, Ihre Großmutter, in so fern die Dame, wie Sie wissen werden, Ihren Großvater geheiratet hat," erklärte der Obristwachtmeister launig.

„Sie scherzen wohl mit mir, mein Herr," sprach Hedwig, nun völlig Herrin ihrer Sinne, aber nicht im Stande sich diese Gesichte zu erklären.

„Wie könnte ich mir einen Scherz mit einer Dame gestatten, die ich zum erstenmale zu sprechen das Vergnügen habe! Ich habe wirklich den Befehl von Ihrer Frau Großmutter erhalten, Sie aufzusuchen, Sie zu grüßen und —"

Er stockte, weil er nichts weiter wußte. Hedwig lachte im kindhaft dreist in's Gesicht.

„Ich habe ja gar keine Großmutter mehr, mein Herr!" sprach sie.

Der Obristwachtmeister runzelte leicht die Stirn. „Mögen Sie es nehmen, wie Sie wollen, mein gnädiges Fräulein," entgegnete er frostig. „Es ist allerdings im eigentlichen Sinne des Wortes Ihre Großmutter nicht, allein ich meine, die Gesinnungen möchten den mangelnden Grad der Verwandtschaft ersetzen."

Hedwig verstand kein Wort, von dem, was er sagte. Sie schwieg und sah ihn erwartungsvoll an.

„Vielleicht, um die vorherrschende Kälte Ihres Gemüthes zu mildern, hat sie gewünscht, daß ich Sie aufsuchen solle. Ich habe mich auch sehr gern diesem Auftrage unterzogen, und bitte Sie inständigst, sich nicht gegen eine Dame zu erbittern, die ein Engels-gemüth besitzt."

„Hier waltet ein Irrthum vor," dachte Hedwig, versiel jedoch nicht im Entferntesten darauf, daß dieser Offizier, dessen Name natürlich von der Hausjungfer weder verstanden noch begriffen war, in Verbindung mit ihrer Stiefschwester zu bringen sei.

„Meine Großmutter ist längst todt," sagte sie nun, entschlossen den Irrthum aufklären zu helfen.

„Das weis ich!" erwiderte der Obristwachtmeister barsch. „Dann ist es mir um so unerklärlicher, wie Sie von meiner Großmutter Grüße bringen wollen?" fiel sie fest und muthwillig ein.

(Fortsetzung folgt.)

## Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frau. Margarethe von Berg mit dem Rittergutsbesitzer Herrn v. Platen (Doblevitz-Berg).  
Gestorben: Stadt-Kornmesser Heinrich Richter (Stettin). — Kornmachermstr. Wih. Biele (Stettin). — Segelmachermstr. Carl Mertel (Stettin). —

Stettin, den 6. Mai 1872.

## Bekanntmachung.

Bei der heute nach Maßgabe der §. §. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung der Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Verwaltung und eines Notars stattgehabten 42. öffentlichen Verlosung von Pommerschen Rentenbriefen sind die in dem nachfolgenden Verzeichnisse A. aufgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Anforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgelassenen Pommerschen Rentenbriefe in kourssfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie III. Nr. 13 bis incl. 16 nebst Loten vom 1. Oktober 1872 ab, in unserm Kassenlokal gr. Ritterstraße Nr. 5 in Empfang zu nehmen.

Die Losen, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch schon früher gegeben, jedoch nur gegen Abzug von 4 % Zinsen, vom Zahlungss- bis zum Fälligkeitstage.

Vom 1. Oktober 1872 ab, hört jede fernere Veranjung dieser Rentenbriefe auf.

Inhabern von ausgelassenen und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Beifügung einer vorchriftsmäßigen Quittung auf der Post an unsere Kasse einzusenden, worauf auf Verlangen die Ueberweisung der Valuta auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

In dem Verzeichnisse B. sind die Nummern der bereits früher ausgelassenen Rentenbriefe, welche noch nicht zur Zahlung präsentirt sind, resp. die Nummern derjenigen Rentenbriefe, deren Verjährung am Schlusse des Jahres 1871 eingetreten ist, abgedruckt. — Die Inhaber der betreffenden Rentenbriefe werden zur Vermeidung ferneren Zins-Verlustes an die Erhebung ihrer Kapitalien erinnert, und darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 44 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 die aus den Fälligkeitsterminen vom 1. April und 1. Oktober 1862 verlosenen Rentenbriefe mit dem Schlusse dieses Jahres verjähren.

### Verzeichniß A.

Litr. A. zu 1000 Thlr.

Nr. 177, 400, 484, 1016, 1120, 1131, 1165, 1454, 1773, 1856, 2081, 2152, 2228, 2380, 2442, 2642, 2915, 2999, 3089, 3188, 3242, 3463, 3531, 3639, 4030, 4050, 4416,

Litr. B. zu 500 Thlr.

Nr. 341, 522, 562, 671, 878, 910, 1005,

Litr. C. zu 100 Thlr.

Nr. 229, 316, 578, 819, 826, 880, 1091, 1331, 1629, 1754, 1955, 2172, 2276, 2594, 2612, 2676, 2676, 2892, 3279, 3354, 3493, 3570, 3574, 3753, 4088, 4322, 4425, 4526, 4816, 4893, 5318, 5535, 5595, 5596, 5820,

Litr. D. zu 25 Thlr.

Nr. 6, 230, 414, 867, 926, 1947, 1997, 2005, 2042, 2174, 2350, 2368, 2414, 2711, 3191, 3437, 3439, 3449, 3637.

Litr. E. zu 10 Thlr.

Sämmtliche Rentenbriefe Litr. E. sind ausgelost resp. gekündigt.

### Verzeichniß B.

der bereits in früheren Terminen ausgelassen noch rückständigen Pommerschen Rentenbriefe.

Litr. A. zu 1000 Thlr.

1. Oktober 1868 Nr. 87.

1. April 1870 Nr. 3773.

1. Oktober 1870 Nr. 169, 844, 2389,

1. April 1871 Nr. 666, 1164,

1. Oktober 1871 Nr. 1890.

Litr. B. zu 500 Thlr.

1. Oktober 1869 Nr. 1025, 1126.

1. Oktober 1870 Nr. 227, 447.

1. April 1872 687.

Litr. C. zu 100 Thlr.

1. April 1867 Nr. 1468.

1. Oktober 1867 Nr. 2048, 2299, 4746, 5618.

1. April 1868 Nr. 2504, 4592.

1. Oktober 1868 Nr. 408, 2517, 5012,

1. April 1869 Nr. 2232, 2800, 3461, 4305, 5499.

1. Oktober 1869 Nr. 1951, 2366, 3696,

1. April 1870 Nr. 315, 324, 432, 911, 1072, 1572, 2349, 3051, 4954.

1. Oktober 1870 Nr. 1025, 1117, 1264, 2417, 2459, 2735, 2924, 4101, 4328, 5333.

1. April 1871 Nr. 1051, 1267, 1667, 2650, 3690, 5472.

1. Oktober 1871 Nr. 338, 901, 1197, 1410, 2472, 3049, 4058, 4892, 5699.

1. April 1872 Nr. 220, 776, 1612, 1656, 1756, 2527, 2604, 2831, 3056, 3118, 4170, 4950

Litr. D. zu 25 Thlr.

1. April 1863 Nr. 3083.

1. Oktober 1863 Nr. 912.

1. April 1867 Nr. 735, 3896.

1. Oktober 1867 Nr. 842, 947, 1594, 2106.

1. April 1868 Nr. 734, 2382, 3413,

1. Oktober 1868 Nr. 848.

1. April 1869 Nr. 1223, 1536.

1. Oktober 1869 Nr. 820, 1719, 1982, 3643,

1. April 1870 Nr. 1405, 1742, 1749, 2533.

1. Oktober 1870 Nr. 746, 833, 901, 1724, 2778, 3071,

1. April 1871 Nr. 1337.

1. Oktober 1871 Nr. 597, 599, 1902,

1. April 1872 Nr. 28, 550, 1024, 1569, 1717, 3832, 3862, 3895, 3907, 3932

### C. Verjäherte Rentenbriefe

aus dem Fälligkeitstermin pro 1. April 1861

Litr. E. zu 10 Thlr. Nr. 1053.

aus dem Fälligkeitstermin pro 1. Oktober 1861

Litr. E. zu 10 Thlr. Nr. 4300.

### Königliche Direction

der Rentenbank für die Provinz Pommern.

## Edictalcitation.

Die sämmtlich ihrem Namen und Aufenthalt nach unbekannten Erben u. Erbennehmer des hieselbst am 17. Januar 1860 verstorbenen Partikuliers **Carl Aug. Börner**, werden hiermit aufgefordert, zur Begründung ihrer Erbansprüche sich persönlich oder durch einen gesetzlich legitimirten Bevollmächtigten spätestens in dem auf den

3. März 1873, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls der Nachlass des gedachten Börner als herrenloses Gut dem Fiskus zuzusprechen.

Als Vertreter werden die Rechtsanwälte **Wolf und Reiche** in Frankfurt a. O. vorgeschlagen.

Müncheberg, den 21. Mai 1872.

Königl. Kreisgerichts-Kommission I.

## Stettin—Copenhagen.

A. I. Postdampfer „Titania“, Capt. Ziemke.

Abfahrt von

Stettin jeden Mittwoch und Sonnabend Nachm. 2 Uhr  
Copenhagen jeden Montag und Donnerstag Nachm. 8 Uhr.

Sin- und Retourbillets (4 Wochen Gültigkeit.)

1. Cajüte 8 Th., 2. Cajüte 6 Th., Deckplatz 3 Th.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Zur **Preuß. Lotterie** versendet

1. Cl. 1 Th., 1/2 4 Th., 1/4 2 Th., 1/16 1 Th., 1/32 15 Sgr.  
A. Busch, Berlin, Postenmarkt 14.

**31. Mai**  
**d. 3.**

Zur 2. große Mecklenburgische Pferde- und Equipagen-Verlosung in Neubrandenburg versendet Loose a 1 Thlr.

**Rob. Th. Schröder,**

Stettin, Schuhstraße 4.

NB Da ich persönlich bei der Ziehung in Neubrandenburg beschäftigt bin, so werden die Inhaber der bei mir entnommenen Loose bei größeren Gewinnen direkt aus dem Ziehungssaal pr. Telegraph in Kenntniß gesetzt. Bitte mir daher die Adressen möglichst genau anzugeben. Zur Franko-Zusendung ist 1 Sgr. mehr einzusenden.

## Geschäfts-Verkauf!

Mein hier seit 15 Jahren bestehendes Eisen- u. Kurzwaaren, Porzellan- u. Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Wein- u. Bierhandl. u. Kleinhandel mit Getreide, bin ich Willens, nach dem erfolgten Tode meiner zweiten Frau, mit Wohnhaus und Ader sofort zu verkaufen.

Carl Fatz, Bäckermeister i. Pon.

Ein Wassermühlengrundstück nebst Schneidemühle 30 Hekt. Ader und 20 Hekt. sehr guten Wiesen, 1 Meil. von der Stadt und 1/2 Meile vom schiffbaren Flusse entfernt, inmitten großer Wäldungen, ist zu verpachten. Näheres bei **A. Schütz** in Lübbenau bei Priemhaußen.

## Bilanz der gemeinnützigen Baugesellschaft am 31. Dezember 1871.

### Activa.

1. Kostenpreis der 6 Gesellschaftshäuser nach Abschreibung von 1/2 % jährlicher Abnutzung	Rs. 91,920 — 3/4
2. Bestand des Effekten-Conto	Rs. 16,559 11 3/4
3. Kassen-Bestand	Rs. 168 25 9/16
Summa	Rs. 108,649 7 3/4

### Passiva.

1. 879 Actien a 100 Rs.	Rs. 87,900 — 3/4
2. Reservefonds	Rs. 10,339 17 1/2
3. Amortisations-Conto	Rs. 7,200 — —
4. laufende und rückständige Zinsen	Rs. 2,002 — —
Ueberschuß pro 1871 =	Rs. 1,206 19 11 3/4

babon nach §. 4 der Statuten

1. zur Amortisation	Rs. 600 — 3/4
2. zum Reservefonds	Rs. 606 19 11 3/4
Summa	Rs. 1,206 19 11 3/4

und stellen sich die Passiva demnach wie folgt:

1. 879 Actien a 100 Rs.	Rs. 87,900 — 3/4
2. Reservefonds	Rs. 10,946 7 3/4
3. Amortisations-Conto	Rs. 7,800 — —
4. laufende und rückständige Zinsen	Rs. 2,002 — —
Summa	Rs. 108,648 7 3/4

### Reservefonds.

Derselbe betrug am 31. December 1870	Rs. 9,849 17 3/4
dazu kamen in 1871:	
an Zinsen	Rs. 490 — 3/4
und vom Ueberschuß	Rs. 606 19 11 3/4
mithin Bestand	Rs. 10,946 7 3/4

Stettin, den 27. Mai 1872.

**Der Vorstand der gemeinnützigen Baugesellschaft.**  
**Steinicke. Behnke. Balsam. Wolfram.**

**Preussische Central-Bodencredit-Aktien-Gesellschaft.**

Hypotheken-Darlehen auf Liegenschaften werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Prospekt und Antrags-Formular zu entnehmen sind.

Es wird insbesondere auf die **unkündbaren Hypotheken-Darlehen zum Zins fuße von 4 1/2 Procent** aufmerksam gemacht.

Neustettin, den 6. Mai 1872.

**Die Agentur.**

**Noeske.**

**Auswanderer und Reisende nach Amerika**

befördert zu den billigsten Passagepreisen über

**Stettin, Hamburg und Bremen**

**3 mal wöchentlich.**

**R. von Januszkiewicz in Stettin,**  
Comtoir Bollwerk 33.

NB. Jede gewünschte Auskunft wird sofort und unentgeltlich erteilt.

**Den verehrl. Königl. Verwaltungsbehörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirectionen, sowie den Herren Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers u. sonstigen Industriellen und Privaten** offerirt porto- und speisenfreie Besorgung von Ankündigungen jeder Art zu Original-Tarispfeisen in sämmtliche existirende Zeitungen des In- und Auslandes

**Rudolf Mosse,**

**officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.**

**Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, München, Nürnberg,**

**Wien, Prag, Zürich, Strassburg.**

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein vollständiges Verzeichniß sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant vorzulegen gratis und franco NB. Meine Provision beziehe ich als officieller Agent von den betr. Zeitungen.

**Der größere Theil der löbl. Behörden betraut bereits fortgesetzt obiges Institut mit der Besorgung ihrer Bekanntmachungen.**



## Stahlbad Lobenstein (Reuss)\*,

1593 F. h. — 20 Mai. — 20 Sept. — Els. St. Reuth, Hof Einsicht.

Wald- und Gebirgsluft, Parkartiger Kugarten, Starks Stahlquellen (in 1 Pf. W. 2, Cgr. kohlen. Eisen). **Schwarz'sche Stahl-, Moor-, Sand-, Dampf-, Kiefer- u. Wasserbäder u. A., Douchen** gegen Schwäche, Blutarmuth, Frauenkr., Haut- und Nervenleiden, Gicht und Rheuma, Harn- und Luftorgane. (Kieferinhalationen gegen Asthma) Milchkur Erholungsanstalt. Sommerfrische für Kinder. Billige Bade- und Logiepreise. Auskunft u. Broschüre durch **Dr. Aschenbach**, Badearzt, und **Kudolf Mosse** in Berlin.

\* Nicht zu verwechseln mit Bad Liebenstein.

## Wasserheilanstalt Königsbrunn,

Station Königstein, sächs. Schweiz.

**Dir. Dr. Putzar.**

## „Der Wundersaft.“

Wie **Liebig's Fleisch-Extract** auf Nahrung berechnet, so ist der Wundersaft ein auf Geisteskraft berechneter sorgfältig gewonnener Kraftauszug aus Kräutern. Er ist ein allseitig anerkanntes, alleiniges und sicheres Hilfsmittel für **Blut-, Brust- und Lungenleiden, Hauptstärkungsmittel für Greise, Reconvalescenten, Schwächlinge** jeder Art, insbesondere für **Geschlechtschwäche**.

Zur Hebung aller **Magens- und Unterleibsbeschwerden** wie **Blutarmuth** giebt absolut kein anderes besseres Mittel. Der Wundersaft ist in 5 Nummern vorhanden, welche von einander gänzlich verschieden sind und nur diejenigen Pflanzenstoffe enthalten, in welche die Natur eine wunderbare Geisteskraft gelegt hat. Wie allgemein bekannt, werden von allen Ärzten bei innern Leiden **Extrakte aus Pflanzenstoffen** verordnet. Der Wundersaft ist nun solch ein **Extrakt**.

Die Bestandtheile der einzelnen Nummern sind mit Fachkenntniß dem Pflanzenreiche entnommen und zu einer Composition vereinigt, von welcher man ohne zu übertreiben behaupten kann, daß sie die größte Sensation hervorruft.

Nachstehendes Gutachten des **Dr. Theobald Werner** zu Breslau dürfte die Güte des Wundersaftes konstatiren. Daß dieses Mittel kein erkauftes oder extra honorirtes ist, wird Herr **Dr. Werner** jederzeit bestätigen event. eidlich erhärten müssen. Ich stelle den Wundersaft jeder Autorität der Medicin oder wahrheitsliebenden Fachmännern Begutachtung zur Verfügung, da ich im Voraus überzeugt bin, daß das Resultat einer solchen Untersuchung nur ein günstiges sein kann.

Der Wundersaft wird vorzu- zweife gegen folgende Krankheiten anzuwenden sein:

1. bei **Gicht, Reizen und Kopfschmerz**,
2. bei **Brust- und Lungenleiden** als da sind: **Bluthusten, heftiges Fieber, Athemnoth, Lungenentzündung** etc.,
3. bei **Magens- und Unterleibsleiden**, als **Magens-, Darm- und Bronchial-Katarrh** wie **Hämorrhoidal-leiden**,
4. bei **Krämpfen und Fallsucht (Epilepsie)**,
5. gegen **Geschlechtschwäche** bei **Jung und Alt**, bei **Pollutionen, Impotenz, Weichfluß, Unfruchtbarkeit und Bleichsucht**.

Der **echte Wundersaft** ist nur bei mir und in den von mir bekannt gemachten Niederlagen zum Preise von 1 Thlr. pro Flasche zu haben.

Weitere Niederlagen werden errichtet.

**Johann Zeidler — Berlin,**

Adalbertstraße Nr. 1.

Auf Wunsch des Herrn **Johann Zeidler** zu Berlin; Adalbertstraße Nr. 1, habe ich die von ihm bereiteten 5 Heilmittel, welche derselbe „**echten Wundersaft**“ nennt und durch verschiedene Nummern unterscheidet, in meinem analytisch-chemischen Laboratorium genau analysirt.

Die Mittel bestehen aus einer Lösung von reinem Zucker und je nach den Nummern verschiedenen vegetabilischen Extraktionen, deren **erfolgreiche Wirkung** gegen die in der Gebrauchsanweisung bei den einzelnen Nummern angegebenen Leiden zum größten Theil schon längst beobachtet wurde. So sind die **Nr. I** zugelegten Extraktionen von Vegetabilien besonders **wirksam gegen Gicht und Rheumatismus**, **Nr. II** lindert **Brust- und Lungenleiden**, **Nr. III** regt die Thätigkeit der Magenmerven und dadurch die **Verdauung** an, **Nr. IV** enthält Stoffe, die sowohl in der **Medizin** wie als **Haar- und Hautmittel** schon längst mit Erfolg gegen **Krämpfe** in Anwendung gebracht wurden. **Nr. V** wirkt **bluterzeugend** und **befördert die Säftebildung**.

In allen fünf Präparaten ist der oft unangenehme Geschmack der beifliegenden Vegetabilien in kunstgerechter Weise durch Zucker umhüllt. Jedes einzelne Präparat zeugt von **fachgemäßer Bereinigungsweise**. Die verwendeten Extraktionen sind von **bester Beschaffenheit**.

Breslau, im April 1872.

Der Direktor des polytechnischen Instituts und chemischen Laboratoriums.

**Dr. Theobald Werner.**

## Warnung.

Von einem gewissen **Ernst Rehsfeld**, Berlin, Krankestr. 38, wird seit einiger Zeit unter dem Namen **„Wundersaft“** ein aus weißem Syrup, Pfeffermüchz-Thee und rothem Farbstoff bestehendes Nachwerk in den Handel gebracht, welches zu jenen Präparaten gehört, die sofort austauschen, sobald eine gute Sache Anfang findet. Der Name **J. Liebig** steht in keinem Zusammenhange mit dem Professor Justus von Liebig und wird Rehsfeld's Nachwerk auch in keinerlei Beziehung von Herrn von Liebig protektirt.

## CARLSBADER

## Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brannen.

Carlsbader Pastillen und Salze.

**Carlsbad.** Durch seine aussergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von Fällen steht das natürliche **Mineralwasser** von **Carlsbad** oben an der Reihe aller **medicinalischen Mineralwässer**.

Be-onders bei Krankheiten des **Magens**, des **Darms**, der **Leber**, der **Milz**, der **Nieren**, der **Urin-Organe**, der **Prostata**, der **Zuckerkrankheit**, bei **chronischen Krankheiten** der Gebärmutter und bei **Gicht** ist der Gebrauch der **Carlsbader Wasser** besonders zu empfehlen.

Man nimmt das **Carlsbader Wasser** zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brannen. Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischenräumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder auch zu Haus, oder im Bett. Um die purgierende Wirkung des **Carlsbader Wassers** zu verstärken, wird demselben ein Theelöffel **sprudelsalz** zugeführt.

Kalt gebraucht ist das **Mineralwasser** von **Carlsbad** mehr auflösend, als warm.

**Franzensbader**

## Mineralmoor, Eisenmoorsalz u. Lauge

zu Umschlägen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von

**Mattoni & Comp. in Franzensbad,**

als Ersatzmittel für Eisenmoorbäder und zu vor- und Nachkuren für diese im Hause hochgeachtet, überhaupt angezeigt bei allen **chronischen Krankheitszuständen**, in welchen **Blutarmuth**, **mangelhafte Blutbildung**, **Erweichung der Organe** und **Gewebe**, **darniederliegende Innervation**, **Trägheit in allen Funktionen**, als Ursache oder Folgen auftreten.

## Giesshübler Sauerbrunn

„König Otto's Quelle bei Carlsbad.“

Reinste alkalische Sauerling.

Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die

**Glühübler Brannenverwaltung**

**Mattoni & Knoll in Carlsbad.**

Brochüren, Preiscurante etc. gratis.

Fabrik  
eiserner Dächer,  
Treppen, Thüren,  
Treib. Säsen,  
**Jalousien,**  
**Bettstellen,**  
und jeder  
Eisenconstruction.

Kornreigungs-  
Maschinen.

Fabrik  
vor dem Königsthor  
am Wege nach Grabow.

Bau- und Kunstschlosserei  
**J. Gollnow**  
Stettin.

Lager

von Eisenbahnschienen u. Trägern

Fabrik  
feuer- u. d. ebe-  
sicherer eiserner  
**Geldschränke.**  
Drehrollen neuest.  
Construction,  
Strassen-, Garten-,  
und Balcon-Gitter,  
Electrische  
Glockenränge.

Comtoir und Lager  
Pe'zerstrasse 2

**Kommerische schwere Wollfadleinen,  
Wollfäde, Mapspläne,  
empfehle billigt**

**E. Aren, Breitestr. 33.**

## Für Land- und Ackerwirthe.

**Engl. Futterrüben-Samen.**

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, und 5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Ausfaat geschieht Anfangs März oder im April. Die zweite Ausfaat im Juni, Juli und noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletztegebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrhaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfd. Samen von der großen Sorte kostet 1 Thlr. 20 Sgr. Mittelsorte 1 Thlr. Unter 1/4 Pfund wird nicht abgegeben. Ausfaat pro Morgen 1/2 Pfund. Kultur-anweisung gratis.

**Ernst Lange, Alt-Schöneberg b. Berlin.**

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solche durch Postvorschuß entnommen.

## Wollmarkts-Anzeige.

Wollen, die zur Lagerung in meinen Wollzellen bestimmt sind, dürfen nach polizeilicher Genehmigung schon **am 14. Juni die Thore passieren und auf Lager gebracht werden**, jedoch müssen dieselben mit **Lagerschein** von mir begleitet sein. Um nun Zögerungen zu vermeiden, ersuche ich die geehrten Inhaber von Wollen solche schleunigst bei mir anzumelden, damit ich die betreffenden Lagerscheine rechtzeitig einsenden kann.

**W. Rosenstein.**

## Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt billig

**C. Krüger, Lastadie Nr. 34.**

Personen, welche an  
**Zahn- und Mundkrankheiten**

leiden, kann Dr. J. G. Bopp's

**Anatherin-Mundwasser**

nicht genug empfohlen werden.

Wer dasselbe einmal erprobt hat, wird es jedem

andern Zahnwasser vorziehen. Broschüren darüber

gratis zu beziehen in

Stettin bei **A. Hube**, Rohlmart 3.

Stralsund bei **W. van der Heyden**.

Stargard bei **G. Weber**.

Ich bin täglich von 9 Uhr ab zu sprechen, Schulzen-  
straße 7, 1 Tr., Eingang vom Jakobikirchhof aus.

**H. Richter,**

**prakt. Zahnarzt**

aus Berlin.

## Offene Stellen!!

4 Oberkellner, 6 Zimmer- und 12 Saalkellner für Hotel  
und Restaurants, 2 Portiers, 4 Chefs de cuisine, 4  
Damen für Conditoreien und 6 hübsche Buffetdamen, sowie  
mehrere Gesellschaftsdamen werden für die nächste Zeit und  
den Beginn des Sommers zu engagiren gesucht durch das  
Engagements- und Vermittlungsbureau

**Andreas Bauch in Köln a. R.**

Ein Handlungslehrling findet sofort Unterkommen bei  
**Carl Faltz**, Bäcker i. Pom.

Musikgehilfen mit ihren Hauptinstrumenten versehen,  
können sich melden beim Gastwirth und Musikus  
**A. Kröning** in Schönfließ N.-M.

Durch das landwirthschaftliche  
Bureau in Berlin suchen mehrere zahl-  
ungsfähige Herrschaften und bemitt-  
elte Landwirthe, Gutsbesitzer u. Pach-  
tungen. Auch können wir cautionfähige  
sehr tüchtige Wirthschafts-Beamte  
(verheir. und unverheir.) bestens empfehlen,  
welche noch zu Johannis c. Anstel-  
lungen suchen. Aufträge ertheilen  
brieflich an den Bureau-Vorsteher  
**Goetsch, Alexandrinenstr. 77 in Berlin.**

## Elysium-Theater.

Donnerstag. Erstes Auftreten des Schiffschläger-  
paars **Miss Friederika** und **Mrs. Keene** und der  
Tänzerin **Miss Florence Elliott**. Ein moderner  
Barbar. Lustspiel in 1 Akt. **Wamsell Hebermuth**.  
Vossenspiel in 1 Akt. Versprechen hinter'm Herd.  
Alpen Scene. Tanz.

**A. Toepfer, Hoflieferant,**  
Stettin, Schulzen- und Königsstr.-Ecke.  
Breslau, Ohlauer-Str. 45, alte Landschaft.  
Größtes Magazin für vollständige  
**Küchen-Einrichtungen.**  
Complete Preisbucher auf Wunsch gratis und franco.

## DACHPAPPE

**Steinkohlentheer, Asphalt etc.**

empfehlen

**L. Haurwitz & Co.,**

Comtoir Frauenstraße 11—12.



Die Schirmfabrik von

**F. Mann,**

Nr. 20, Breitestraße Nr. 20,  
empfiehlt das Neueste und Elegante in  
Sonnenschirmen, Travers, Promenaders,  
Entoucas und Regenschirme in Seide,  
Janelle, Alpaca u. Baumwolle in großer  
Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen.

NB. Reparatur u. Bezüge gut u. billig.

Garnirte **rundelHüte** von 1 Thlr. bis 4 Thlr., **Bade-  
hüte** von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 4 Thlr., **Hauben** von  
25 Sgr. an bis ganz fein, **Kindelhüte** von 20 Sgr. an,  
**Trauerhüte**, **Trauerhauben** stets vorrätig und **Stroh-  
hütchen** empfiehlt

**Auguste Knepel,**

II. Domstraße 10a.

## Trockene Buchen Felgen

offeriren

**Schroeder & Schmerbauch.**

auf alle größeren Plätze der  
Vereinigten Staaten von

**Nord-Amerika**

in beliebigen Beträgen zum billigsten Course.

**Ein- u. Verkauf von  
amerik. Gold- u. Papiergeld**

bei

**Stettin. Moriz Bethke.**

Das Beste von

**Engl. Matjes-Sering**

per Dampfer soeben gekommen empfiehlt in Gebinden jeder  
Größe, sowie ausgekühlt billigt

**Otto Gottschalk,**

Seumarkt 9.